

Guatemala – Aktuelle Pandemie-Situation

Guatemala befindet sich in einer der schlimmsten Phasen der Pandemie: 18 Monate nach der Entdeckung des ersten COVID-19-Falls am 13. März 2020 wurden in Guatemala bisher mehr als 500.000 COVID-19-Fälle registriert, Das sind durchschnittlich 40.000 Fälle pro Woche, und es wurden mehr als 12.000 Todesfällen festgestellt.

Aber warum ist Guatemala jetzt so schlimm von der Pandemie betroffen?

Die Antwort ist ganz einfach: Missmanagement der Regierung bei der Beschaffung von Krankenhausbedarf, mangelhaftes Management von Virustests, unzureichende Kontaktaufnahme zu indigenen Gemeinschaften und Randgruppen im Land, Verzögerungen bei der Beschaffung von Impfstoffen sowie dubiose Geschäfte beim Kauf von Impfstoffen. Kurzum: Eine Regierung, die nur auf illegale Bereicherung aus ist.



Während der Regierungszeit von Alejandro Giammattei, dem derzeitigen Präsidenten Guatemalas, traten zwei Gesundheitsminister zurück. Das guatemalteckische Volk forderte in Demonstrationen den Rücktritt des Präsidenten sowie der Generalstaatsanwältin von Guatemala und der Leiterin der Staatsanwaltschaft, Consuelo Porras.

Wie in vielen anderen Ländern der Welt gab es auch in Guatemala Ausgangssperren und eine eingeschränkte Mobilität zwischen den Regionen des Landes. Aber die Bevölkerung ist wirtschaftlich sehr schwach, so dass die Zahl der Menschen, die auf die Straße gingen, um wirtschaftliche Hilfe zu fordern, zunahm. Vor einem Jahr gab es eine große Anzahl von Menschen, die weiße Fahnen aus ihren Fenstern hängten als Symbol, um um Hilfe zu bitten.

Nach gescheiterten Verhandlungen mit dem COVAX-System und dem russischen Unternehmen Sputnik V konnte Guatemala bisher nur 11 % seiner Bevölkerung impfen. 60 % der verabreichten Impfstoffe waren Spenden anderer Länder und Guatemala wartet noch immer nach dem Kauf auf mehr als 10 Millionen Impfdosen.

Infolgedessen haben die Guatemalteken ihre Sichtweise sowohl auf das Virus als auch auf die Impfung geändert: Sie sind skeptisch, was das Virus betrifft, und noch skeptischer, ob die Impfstoffe wirken oder nicht.

Sololá ist eines der Departements mit dem höchsten Anstieg der COVID-19-Fälle, ein Departement, das von der Landwirtschaft abhängt. Sololá ist das drittgrößte Departement,



welches von den meisten Touristen im ganzen Land besucht wird. Es ist aber auch eines der Departements, in dem am wenigsten geimpft wurde. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Impfzentren kaum besucht werden, da die Menschen sich nicht impfen lassen wollen, weil man z.B. Geschichten, wie diese, hört:

"Ich habe gehört, dass der Nachbar eines Freundes geimpft wurde und am nächsten Tag gestorben ist", "Impfstoffe sind dazu bestimmt, Menschen zu töten, jeder, der sich impfen lässt, wird innerhalb von zwei Jahren sterben" und gefolgt von den Behauptungen religiöser Bewegungen "Impfstoffe tragen das Siegel des Teufels, die Geimpften werden direkt in die Hölle kommen, nur Gott ist die einzige Rettung". Es ist üblicher, dies täglich zu hören als Sätze wie: "Dank der Impfung konnte ich es vermeiden, ins Krankenhaus zu kommen, obwohl ich mich angesteckt habe" oder "mein Vater hatte bereits zwei Impfdosen bekommen und das Virus hat sich nicht so stark bei ihm entwickelt". Die Menschen haben sich allerdings dazu entschieden, so weit wie möglich zum Alltag zurückzukehren und Geburtstage, Patronatsfeste, Fußballspiele u. a. zu feiern. Da die Familien in der Regel sehr groß sind, kommt es häufig vor, dass sich bei Treffen in der Regel eine große Anzahl von Menschen mit dem Virus infizieren.

Panajachel ist eine der Gemeinden in Sololá mit den meisten Touristen und die zweite Gemeinde, in der die Zahl der Infektionen in den letzten Monaten stark angestiegen ist. Da die Alarmstufe Rot ausgerufen wurde, beschloss der Bürgermeister über die COCODES, Fahrzeuge und Fahrgäste zu desinfizieren", um die Ausbreitung des Virus einzudämmen.



